

Herstellung und Einrichtung solcher Spitäler erforderlichen Barmitteln, sondern vorwiegend auch in dem Umstande ihren Grund, dass die für die Verpflegung von Kranken in diesen Spitälern anerlaufenden Kosten nicht nach Massgabe der in üblichen Kranken-Anstalten anerwachsenen Verpflegungskosten, sondern lediglich auf Grund des Heimatzgesetzes hereingebracht werden können. Dazu kommt, dass die Art der Berechnung, beziehungsweise Auftheilung der in solchen Spitälern für die einzelnen dort verpflegten Kranken anerlaufenden Kosten Mangels einer dieselben regelnden Specialvorschrift nicht nur eine schwierige, sondern oft auch eine ganz ungleichmässige, beziehungsweise unverhältnismässige ist und die Heimatzgemeinden daher den Erfordernissen der betreffenden Aufenthaltsgemeinden häufig einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzen, was dann wieder zumeist äusserst umständliche und langwierige Verpflegungskosten-Verhandlungen nach sich zieht.

Diese Erwägungen sind es, welche eine gesetzliche Regelung des Erfordernisses von in Epidemiespitalern anerlaufenden Verpflegungskosten umso dringender geboten erscheinen lassen, als die Frage der Errichtung von derlei Spitälern durch die eminent drohende Cholera-Gefahr dormalen wieder eine brennende geworden ist. Das k. k. Landespräsidium hat daher infolge Weisung des Herrn Ministerpräsidenten und Weiters des k. k. Ministeriums des Innern vom 1. September l. J. den krainischen Landesauschuss ersucht, die Veranlassung zu treffen, dass dem Landtage als Dringlichkeitsantrag der Entwurf eines Landesgesetzes vorgelegt werde, durch welches den gedachten Spitälern für die Dauer von Epidemien das Oeffentlichkeitsrecht zugestanden und dadurch die Einbringlichmachung der Verpflegungskosten gesichert, beziehungsweise erleichtert werde.

Der Landesauschuss hat im Einvernehmen mit der k. k. Regierung einen darauf abzielenden Gesetzesentwurf festgestellt, gestern dem Landtage vorgelegt und in denselben auch eine Bestimmung des Inhaltes aufgenommen, dass die Berechnung der per Kopf und Tag zu bestimmenden Verpflegungsgebur, bei welcher nebst den Kosten für die in diesen Spitälern verpflegten Kranken und den Beerdigungskosten auch auf eine entsprechende Verzinsung des von der Gemeinde für die Herstellung, beziehungsweise Einrichtung des betreffenden Spitals bestrittenen Aufwandes Rückblick genommen werden kann, erst nach Erlöschen der Epidemie, und zwar im Einvernehmen zwischen der politischen Landesbehore und dem Landesauschuss zu erfolgen hat.

Auser in der Stadt Laibach sind bisher Epidemie-Notspitaler in Rakel, St. Peter, Krainburg, Fauerburg, Kronau, Domshale, Stein und Littai errichtet worden; jede Gemeinde hat nach der bestehenden Cholera-Anweisung die Verpflichtung, für ein zur Aufnahme von Cholera-kranken geeignetes Local Vorkehrung zu treffen.

Politische Uebersicht.

(Im niederösterreichischen Landtage) beantragte Abg. Baumann, die Regierung aufzufordern, dass der aus Italien kommende Wein nur in Fässern zur Einfuhr gelangen solle und dass strenge Massregeln gegen die Weinfalschung getroffen werden.

(Sanctioniertes Gesetz.) Der vom Landtage von Görz und Gradiska beschlossene Gesetzesentwurf, mit welchem das Landesgesetz vom 24. April 1879 über die Vertheilung der Gemeindegrenzen von Tomacevica abgeändert, beziehungsweise auser Kraft gesetzt wird, hat die kaiserliche Sanction erhalten.

Doch eilen wir den Jahren nicht vor, in welche die «Saison» fällt, deren wir heute — nach eben hundert Jahren — und in dem Augenblicke der Eröffnung unseres neuerbauten, so schönen und allen Ansprüchen unserer Tage wohlentsprechenden landschaftlichen Theaters des näheren gedenken wollen, der Laibacher Theatersaison von 1791/92, über die uns eine bisher nicht benutzte Quelle die Details liefert.

Nachdem im Jahre 1790 eine «Gesellschaft Theaterfreunde vom hiesigen Adel» vom Februar bis September auf dem hierortigen landschaftlichen Theater eine Reihe von Dilettantenvorstellungen gegeben und unter anderen auch das damals so beliebte Lustspiel «Die Schottlanderin» mit allgemeinem Beifalle zur Auffuhrung gebracht, wofür das «eingefallene Geld» zum Armenfond die Summe von 199 fl. betragen, ja am 3. September auch vor den Majestäten von Sicilien Rozebue's «Menschenhass und Neue» gespielt hatte, war dann in der Saison 1790/91 an der landschaftlichen Bühne die «Wilhelmische Sänger- und Schauspielergesellschaft» thätig — die sonst in Baden bei Wien spielte, wo sie einmal «das Glück hatte, sechs Wochen hindurch die Erzherzogin Marianne zu ergosten»; am 9. November 1790 aber gab diese Gesellschaft auf der Laibacher Bühne eine Festvorstellung zur Feier der Wahl und Krönung Kaiser Leopold II.*

Der Wilhelmischen Gesellschaft folgte hier 1791 die Berndtsche Gesellschaft, die bis zu Mitte März des genannten Jahres auf der ständischen Bühne

(Untersuchung gegen Dr. Podlipny.) In dieser strafgerichtlichen Angelegenheit wird weiters gemeldet, dass die Abgeordneten Cestmir Lang und Josef Brdik, welche die Expedition der czechischen Turner nach Nancy mitgemacht haben, als Zeugen vorgeladen wurden. Auch der oster erwähnte französische Sprachlehrer Schmidt in Prag soll ebenfalls wegen seiner in Nancy gehaltenen Rede in Untersuchung gezogen worden sein, und zwar soll die Anklage dasselbe Delict betreffen wie bei Dr. Podlipny.

(Aus Galizien.) Der Budgetauschuss des galizischen Landtages hat in seiner vorgestrigten Sitzung den Beschluss gefasst, dem Landtage die Conversion der galizischen Grundentlastungsschuld zu empfehlen. Zu diesem Zwecke sei ein vierprocentiges, in fünfzig Jahren rückzahlbares Landesanlehen aufzunehmen. Das ausstehende Schuldcapital beläuft sich auf 27 Millionen Gulden, und man nimmt an, dass die neue Anleihe mit 90 Procent zu begeben wäre, demnach sich auf 30 Millionen Gulden belaufen würde.

(Der Ausgleich in Böhmen.) In der vorgestrigten Sitzung der Bezirks-Abgrenzungskommission wurde der Antrag Schmeykals, dass der vorliegende Sachverhalt behufs genauer Information schriftlich mitgetheilt werde, einstimmig angenommen. Schmeykal wünscht, dass eine Beschleunigung des Abgrenzungsoperates eintrete, und er ist überzeugt, dass die Ursache der Verzögerung nicht bei den Gerichten, sondern beim Landesauschuss zu suchen sei. Hierauf wurde die Sitzung vertagt.

(Schlesien ohne Delegierten.) Bei den letzten Delegationswahlen wurde der Abgeordnete Ritter von Demel zum Delegierten des Kronlandes Schlesien und der Abgeordnete Ritter v. Beez zu seinem Ersatzmann gewählt. Infolge Ablebens des Abgeordneten Ritter v. Demel sollte nunmehr der Abgeordnete Beez in die Delegation berufen werden. Diese Einberufung wird aber dadurch unmöglich, dass Ritter v. Beez der Kanzlei des Abgeordnetenhauses die Niederlegung seines Delegierten-Mandats angezeigt hat. Schlesien wird infolge dessen in dieser Session in der Delegation nicht vertreten sein.

(Die Delegierten-Conferenz) der konservativen Grundbesitzer, Altzechen und Jungzechen wird in den politischen Kreisen als ein höchst bemerkenswertes Ereignis angesehen, und zwar nicht so sehr wegen seines unschwer vorauszu sehenden negativen Resultates, sondern wegen der dabei zutage getretenen Haltung der Vertreter des Feudal-Adels. In den Organen der deutschliberalen Partei wird mit besonderem Nachdruck auf die Erklärungen des Fürsten Windischgraz und des Prinzen Karl Schwarzenberg hingewiesen und dabei hervorgehoben, dass sich der letztgenannte Politiker auf den Standpunkt der Wiener Ausgleichs-Conferenzen gestellt, die Verwirklichung der in denselben vereinbarten Gesetzesvorlagen empfohlen und die Lösung der staatsrechtlichen Frage als von der Mitwirkung der Deutschen abhängig erklärt habe.

(Aus Frankreich.) Ein Mitarbeiter des Pariser «Eclair» hat den deutschen Militarattache in der französischen Hauptstadt, Major v. Schwarzkopper, über die letzten Manöver bei Montmorillon befragt. Herr von Schwarzkopper spendete sowohl der Haltung der Truppen, als besonders der Liebenswürdigkeit, welche den fremden Attaches überall begegnet sei, die lauteste Anerkennung. In der sachlichen Beurtheilung beschränkte sich der Major darauf hervorzuheben, dass der Versuch,

in Klagenfurt ihre Vorstellungen gegeben. Mit dieser Gesellschaft nun, die bis in das Jahr 1792 in Laibach verblieb, wollen wir uns auf Grund eines uns vorliegenden Theaterkalenders für das Jahr 1792* näher beschäftigen, der, von Reichard herausgegeben, zu Gotha bei Karl Wilhelm Ettinger erschienen ist. Nach dieser unserer Quelle bestand die Berndtsche Gesellschaft aus folgenden Personen: Director: Herr Philipp Berndt; Cassierer: Herr Schönberg; Musikdirector: Herr Schmidt; Souffleur: Herr Brudmayer. Schauspielersinnen: Madame Berndt spielt Königinnen, affectierte Damen und komische Weiber; Madame Bernhardt: erste Liebhaberinnen und gesetzte Damen; Madame Brehm: erste Liebhaberinnen, alle ersten Soubretten, naive Rollen; Madame Weizner: Liebhaberinnen, Kometten, singt; Madame Berger: Stubenmädchen, Vertraute; Demoiselle Torner: angehende Liebhaberinnen und Bauernweiber. Schauspieler: Herr Philipp Berndt (der Directeur): erste Liebhaber in Lust- und Trauerspiel, Helden, gesetzte Liebhaber; Herr Lange: erste zärtliche Bater und Franzosen; Herr Wagner: Tyrannen und intrigante Rollen; Herr Brehm: polternde Alte, Liebhaber und Bedanten, singt; Herr Bernhardt: alle erste komische Bediente und Bedanten, singt; Herr Glockner: zweite Liebhaber, licherliche Bursche; Herr Engelwerth: Vertraute und trockene Rollen; Herr Wilde: Greise und rauhe Rollen; Herr Dormer: Bedanten, Juden, Notarien; Herr Borstorf: Anfangsrollen; Theres Brehm und Ignaz Marquier: Kinderrollen.

* In meinem Besitze.

der in diesem Jahre zum erstenmal in Frankreich mit der Reserve und der Landwehr gemacht worden ist, glänzend gelungen sei. Die Landwehr habe die größte Ausdauer und Marschfahigkeit bekundet, so dass man im Kriegsfall auf sie rechnen könne wie auf die activen Truppen. Ebenso günstig urtheilte der ebenfalls befragte italienische Attaché.

(In Russland) folgt der Cholera die Pest. Nach dem amtlichen Berichte, welchen der General-Gouverneur von Russisch-Turkestan dem Minister erstattet hat, sind in Turkestan und im Gouvernement Askabad im ganzen 1300 Personen an der Pest gestorben. Die Krankheit tritt dort mit Pusteln auf. Wahrscheinlich ist General Lazarev, als er vor einigen Jahren zuerst in Transkaspien einbrang, derselben erlegen. Die Perser nennen die Krankheit «die schwarze oder Fleckenplage». Der General-Gouverneur glaubt, dass der Weiterverbreitung der furchtbaren Seuche sehr Einhalt gethan worden ist.

(Deutsch-russische Beziehungen.) Die «Königliche Zeitung» schreibt: Es sei unwahrscheinlich, dass die handelspolitischen Verhandlungen Deutschlands mit Russland, wenn sie überhaupt einen Erfolg versprechen, bis December zum Ziele führen, da sie sich nicht vom Flecke rühren. Da am 1. December die Vollmacht des Bundesrathes, die Zollermassigung auch jenen Staaten zu gewähren, welche einen vertragsmässigen Anspruch darauf nicht haben, erlischt, beabsichtigt die Regierung, diese Vollmacht vom Reichstage zu erwirken.

(Die katholische Kirche in Serbien.) Einer Belgrader Mittheilung zufolge beschäftigt sich die serbische Regierung zur Zeit mit der Frage der Regelung der Verhältnisse der katholischen Kirche in Serbien. In serbischen Regierungskreisen wünscht man durch Abschluss eines Concordates mit dem Papste eine analoge Ordnung dieser Angelegenheit herbeizuführen, wie sie in Montenegro eingefuhrt worden ist.

(Eine russische Note an die Pforte.) Die russische Botschaft in Constantinopel hat der Pforte eine Depesche ihrer Regierung mitgetheilt, worin unter anderem gegen den Empfang Stambulows und die Entsendung Djemal-Bey's zur Ausstellung nach Philippopol Beschwerde erhoben wird.

(Aus Serbien.) König Alexander ist vorgestern von seiner Rundreise durch Serbien nach Belgrad zurückgekehrt. Derselbe war überall Gegenstand grosser Ovationen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, den römisch-katholischen Kirchengemeinden Szigany und Gyuris für Kirchenbauzwecke, ferner der griechisch-katholischen Kirche in Erwinszent je 100 fl. zu spenden geruht.

(Eine Liebestragödie.) In Jungbunzlau hat sich diefertige eine sensationelle Liebestragödie abgespielt. Der dort stationierte Oberleutnant des 36ten Infanterieregiments, Thalmann, hatte mit der Tochter eines reichen Fleischhauers ein Liebesverhaltniss unterhalten; der Vater des Mädchens wollte die Bekanntschaft nicht dulden. Am 11. d. M. entfernte sich das Mädchen aus der elterlichen Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. Auch Thalmann war seit jenem Tage verschwunden, und man glaubte, das Liebespaar sei durchgegangen.

Berndt brachte von Klagenfurt nach Laibach ein reiches Repertoire mit; der Theaterkalender verzeichnet dasselbe und gibt in Klammern bei jedem Stücke an, wie es in Klagenfurt gefallen. Hier die Liste: «Graf Wiprecht von Groizsch» (gefallen), «Die drei Töchter» (sehr gefallen), «Der Fremde» (gefallen), «Die Judianer in England» (sehr gefallen), «Oba, die Frau von zwei Männern» (gefallen), «Die Mansfalle» (gefallen), «Erster Theil des Rings» (gefallen), «Zweiter Theil des Rings» (gefallen), Schillers «Kabale und Liebe» (gefallen), «Und er soll dein Herr sein» (gefallen), «Eugenie» (sehr gefallen), «Das Porträt der Mutter» (gefallen), «Der Barbier von Seville» (gefallen)*, «Die Eifersuchtigen» (missfallen), «Menschenhass und Neue» (sehr gefallen), «Skizze der rauben Sitten unserer guten Voreltern» (sehr gefallen), «Der Deserteur von Brehm» (gefallen), «Dirumal» (gefallen), «Der Secretär» (missfallen), «Curt von Spartau» (sehr gefallen), «Irthum auf allen Ecken» (sehr gefallen), Schillers «Räuber» (gefallen), «Karrheit, Liebe und Edelmut» (nicht gefallen), «General Schlenkheim» (gefallen), Shakespeares «Hamlet» (gefallen), «Die Jäger» von Iffland (gefallen), «Maria Stuart» (gefallen)**, «Alderson, erster Theil (nicht gefallen), «Der Grandprofos», «Graf Eszer» (gefallen), «Die Wirtin mit der schönen Hand» (nicht sonderlich ge-

* Unter der Direction Schidaneber (nachherigen Directors des Theaters an der Wien) 1780 in Laibach bereits aufgefuhrt und in Druck gelegt. Anmerkung des Verfassers.
** Nicht die Schiller'sche «Maria Stuart», die erst 1801 erschienen.

* Laibacher Zeitung vom Jahre 1790.

jedoch vorgestern das Pulvermagazin in Jungbunzlau öffnete, fand man dort die Leichen des Mädchens und des Officiers, und neben den Leichen lag ein Brief, in welchem das Liebespaar bittet, in einem gemeinschaftlichen Grabe bestatet zu werden.

(Mit Dampfer von England nach Wien.) Das Mitglied des Royal-Yachtclubs in London Mr. Douglas Bernard Hall und seine Gemahlin, welche am 3. Juli mit einem eigenen kleinen Dampfer von London abgereist waren und über Rotterdam durch den Rhein, den Ludwigscanal und die Donau nach Wien fuhren, sind vorgestern nachmittags dort eingetroffen. In ihrer Begleitung befinden sich bloß ein Maschinist, ein Steuermann, ein Matrose, ein Koch und ein Diener. Die Engländer gedenken die Fahrt bis zur Sulnamündung fortzusetzen.

(Eine morganatische Ehe.) Die Gattin des Prinzen Heinrich von Hessen wurde als Frau von Dornberg in den Adelsstand erhoben. Sie ist, wie bereits gemeldet, die Tochter des Agrarminister Simon Herzig, 23 Jahre alt, und wurde am Wiener Conservatorium ausgebildet. Ihr Gemahl ist 53 Jahre alt und gegenwärtig General der Cavallerie. Er war auch in erster Ehe morganatisch vermählt und besitzt einen Sohn, der den Namen eines Grafen Nidda führt.

(Canal von Corinth.) Wie man aus Athen schreibt, nehmen die Arbeiten für den Durchstich des Isthmus von Corinth in letzterer Zeit einen sehr raschen Fortgang, so daß die Uebergabe des Canales für den Schiffahrtsverkehr voraussichtlich schon im nächsten Jahre wird stattfinden können. Die Einweihung desselben ist für den 5. Mai 1893, dem Namensfeste des Königs, geplant. Die Durchfahrt wird für Dampfer bloß 20 Minuten dauern.

(Erinnerungs-Kapell.) In der Nähe von Lachta an der großen Neva nordwestlich von Petersburg steht eine alte verwitterte Fichte, durch ein Heiligenbild geziert, vor dem ein kleines Lämpchen brennt. In der Nähe soll Peter der Große mehrere finnische Fischer mit eigener Lebensgefahr vor dem Ertrinken gerettet und sich dabei jene Erklärung zugezogen haben, die seinen Tod veranlaßte. Jetzt soll an der Stelle eine Kapelle errichtet werden; vor einigen Tagen fand die Grundsteinlegung statt.

(Die Cholera in Hamburg.) In Hamburg wurden vorgestern 180 Erkrankungen und 97 Todesfälle infolge von Cholera zur Anzeige gebracht. Hievon entfielen nur 30 Erkrankungs- und 29 Todesfälle auf Nachmeldungen, so daß allem Anscheine nach eine Abnahme der Epidemie nicht zu verzeichnen ist. Die Transporte haben gegen ehevorgestern um zwei Kranken- und elf Totentransporte abgenommen.

(Lebendig verbrannt.) Ein entsetzlicher Fall wird aus Großwardein gemeldet. In der dortigen Pottaschefabrik des Hermann Schwarz verbrannte sich ein Arbeiter Namens Josef Prehnal in selbstmörderischer Absicht in einen glühenden Ofen. Als die übrigen Arbeiter, durch das Stöhnen des Unglücklichen herbeigelockt, ihn retten wollten, war es bereits zu spät. Aus dem Ofen wurde nur sein halb verkohlter Leichnam hervorgezogen.

(Brand.) Die Stadt Prozorki im Gouvernement Wilna ist am 19. d. M. vollständig niedergebrannt. Das Feuer war an allen Ecken der Stadt gleichzeitig ausgebrochen. Ein Haus, das einstürzte, begrub drei Familien unter Schutt und Trümmern. Etwa 25 Personen fanden ihren Tod.

(Zur Expedition Barges.) Die italienische Regierung hat dem österreichischen Lieutenant

fallen, «Verständnis und Mißverständnis» (nicht gefallen), «Die Strelizen» (gefallen), «Rainald» (gefallen), «Das Blatt hat sich gewendet» (gefallen), «Der Strich durch die Rechnung» (gefallen), «Adelheid von Pontilien» (gefallen), «Die beiden Porträts und Jaquis Splan», «Leffings «Emilia Galotti» (gefallen), «Der spanische Bräutigam» (gefallen), «Der Bankfuchtiger» (gefallen), «Natur und Liebe im Streit» (gefallen), «Die geistliche Braut» (sehr gefallen), Shakespeare's «König Lear» (sehr gefallen), «Der beschäftigte Hausregent», «Leonharo und Blandine», «Melodrama, und Winterquartier in America» (gefallen), «Stadt und Land» (sehr gefallen), «Die Zwillinge» (gefallen), «Gastner der Zweite» (gefallen), «Karl und Sophia» (nicht sonderlich gefallen), «Die Mündel» (gefallen), «Der Referent» (gefallen), «Doppelte Liebhaber» (gefallen), «Vetter in Lissabon» (gefallen), «Clara von Hoheneichen» von Spieß (außerordentlich gefallen und mehrermale wiederholt), «Die Patienten und Milchmädchen» (Oper), Shakespeare's «Macbeth» (gefallen), Goethe's «Clavigo» (gefallen), «Gerechtigkeit und Rache» (gefallen), «Elfrieda», «Der Fährhüter», «Die drei Töchter» (gefallen), «Agnes Bernauerin» (gefallen), «Verbrecher aus Eifersucht» (sehr gefallen).

An neuerstudierten Stücken, speciell für Laibach, brachte Director Berndt die folgenden mit: «Eulalia Meien», «Rache für Weiberraub», «Die Kaufleute von Nachen», «Thusnelba», «Kutsch und Pferde», «Freund der Frau», «Sonderling», «Bewußtsein», «Neue ver-

Barges, welcher in Massauah eingetroffen war, um zur Befreiung des vom Mahdi gefangen gehaltenen Oesterreichers Slatin Bey nach dem Sudan eine Expedition zu unternehmen, die Weiterreise wegen der großen Unsicherheit im Sudan untersagt.

(Getroffen.) Sonntagsjäger: «Donnerwetter, Mann, Sie kommen mir so bekannt vor; wo habe ich Sie doch schon getroffen?» — Treiber (auf eine Stelle seines Körpers deutend): «Hier!»

Ueber die Art des Gebäcksverkaufes.

Der Vorsteher der Wiener Bäckeroffenschaft, Johann Müller, hat sich diesertage zu den Professoren Drasche und Rothnagel begeben, um ihr Gutachten über die Art des Gebäcksverkaufes einzuholen. Hofrath Drasche sagte, die Bestrebungen der Bäckeroffenschaft wegen des Gebäcksaustausches müßten vom ärztlichen Standpunkte aus unterstützt werden. Ihm selbst sei es bekannt, welcher Unfug mit dem Gebäck getrieben werde und wie z. B. die Semmeln ganz unnöthigerweise abgetastet werden. Es komme oft genug vor, daß die Gebäcksträger ihren Korb ohne Aufsicht stehen lassen und daß in der Zwischenzeit eine ganze Anzahl von Personen das Gebäck angreift und in der Hand zerquetscht. Auch sei es nicht selten, daß Kranke wünschen, man möge ihnen den vollen Gebäckkorb hinstellen. Man soll es ebenso machen, wie in Deutschland und Frankreich, und nicht jedem Abnehmer und jedem Gast einen vollen Korb, sondern nur ein oder zwei Gebäckstücke hinstellen.

Hofrath Rothnagel legte nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Wahrscheinlichkeit dar, daß auch ansteckende Krankheiten auf diese Weise übertragen werden. Es sei klar, daß Leute, welche sich nicht oft im Tage die Hände waschen, Gelegenheit haben, durch das Betasten des Gebäcks einen ungünstigen Einfluß zu nehmen, und daß Personen, die an Trachom leiden, Gebäck in die Hand nehmen, sei nichts Ungewöhnliches. Man vergesse endlich nicht, daß wir leider in Wien Tausende von Schwindsüchtigen haben, von denen viele stundenlang im Kaffeehause sitzen und mit Gebäck in Berührung kommen.

Beide Professoren erklärten sich mit der Ueberreichung folgender Resolution bei der competenten Behörde einverstanden: «Der nur in Oesterreich eingebürgerte Gebrauch, daß in jeder Restauration und in jedem Kaffeehause ein Korb voll Gebäck hingestellt wird und somit jeder Gast in die Lage kommt, sämtliche Gebäckstücke anzufassen, birgt, abgesehen davon, daß er unappetitlich und gegen den guten Geschmack ist, im allgemeinen eine Gefahr für die Gesundheit jedes Einzelnen in sich. Es wird hiedurch der Uebertragung von Ansteckungsstoffen Vorschub geleistet, da die Bäcker gezwungen sind, die 24 Stunden lang aufgelegten Gebäckstücke zurückzunehmen und eventuell weiter zu verkaufen. Somit ist dieser Gebäcksaustausch, insbesondere bei Epidemiezeiten, ganz entschieden sanitätswidrig.»

Auf Grund dieser Eingabe dürfte ein entsprechendes Einschreiten der obersten Sanitätsbehörde zu gewärtigen sein.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Dritte Sitzung am 21. September.

(Schluß.)

Namens des Finanzausschusses berichtete Abg. Lun über die Rechnungsabschlüsse und Voranschläge sämtlicher in der Landesverwaltung stehender Stiftungsfonde für das Jahr 1891, beziehungsweise 1893. Die Rechnungsjahre sind: «Der Officier», «Adelheid von Rosenberg». Im ganzen umfaßte also das Repertoire dieser Gesellschaft über 70 Stücke, deren mehrere auch in Laibach zur Wiederholung kamen, wie vorher in dem benachbarten Klagenfurt.

Wie aus diesem Theaterkalender für 1792 ersichtlich, konnte sich das Laibacher kunstfreundliche Publicum also schon unter der Direction Berndt der Aufführung classischer Stücke von Shakespeare, Lessing, Goethe und Schiller erfreuen! Als im Juli 1791 Kaiser Leopold II. Laibach besuchte — es war dies auf seiner Rückkehr aus Italien und in Begleitung der Erzherzoge Karl und Leopold — besuchte er auch wiederholt das landschaftliche Theater, und man gab ihm zu Ehren am 15. Juli ein italienisches Stück, das Lustspiel: «Il tremendo Guidizio di Pluto a favor, operatore di Portenti et d'incanti.» Der Monarch beschenkte diese Truppe, die man wahrscheinlich eigens aus einer italienischen Gesellschaft von 30 Ducaten dem ansehnlichen Geschenke von 30 Ducaten.

Auf die Berndt'sche Saisongesellschaft folgte aber auf der Laibacher Bühne, wie wir dem Auszuge eines noch in demselben Theateralmanach von Reichard erhaltenen Briefes entnehmen, die Kellnerische Gesellschaft, die dann von 1792 auf 1793 die theatralen Vorstellungen hierorts besorgte. P. v. Radics.

* Dimich Geschichte Krains IV., p. 245.

nungsabschlüsse und Voranschläge betreffen nachbenannte Fonde und Stiftungen: den Studentenstiftungsfond, den Lehrerstiftungsfond, den Graf Saurau'schen Messenstiftungsfond, den allgemeinen Mädchenstiftungsfond, den Duller'schen Mädchenstiftungsfond, den Waisenstiftungsfond, den P. P. Glavar'schen Armenstiftungsfond, den Kalister'schen Gemeindestiftungsfond, die Josefine Hofschewar'sche Unterstützungstiftung für Radmannsdorf, die Doctor Zoman'sche Armenstiftung, den Hans Adam Engelschauer'schen Stiftungsfond für arme Aelteste, den Baron Flödnigg'schen Blindenstiftungsfond, den Illyrischen Blindenstiftungsfond, den Anton Alois Wolf'schen Taubstummenstiftungsfond, den Goldheim'schen Taubstummenstiftungsfond, den Kaiserin-Elisabeth-Invalidenstiftungsfond, den Abelsberger Grotten-Invalidenstiftungsfond, den Johann Trevisini'schen Invalidenstiftungsfond, den Franz Metelko'schen Invalidenstiftungsfond, den Laibacher Frauenverein-Invalidenstiftungsfond Nr. I und den Laibacher Frauenverein-Invalidenstiftungsfond Nr. II. Das reine Vermögen sämtlicher Stiftungsfonde, welches sich im Jahre 1891 um die namhafte Summe per 30.809 fl. 30 kr. vermehrte, betrug mit Ende des genannten Jahres zusammen 1.890.845 fl. 11 kr., der Courswert sämtlicher Stiftungswertpapiere hingegen 1.786.298 fl. 13 kr.; letzterer erhöhte sich somit im genannten Jahre gegen jenen Ende 1890 per 1.729.275 fl. 12 kr. um den Betrag per 57.023 fl. 01 kr. Die Rechnungsabschlüsse sowohl wie die Voranschläge wurden ohne Debatte genehmigt.

Abg. Luchmann referierte über die Petition des Lehrers Leopold Uvel um Pensionsaufbesserung. Uvel war als Volksschullehrer im Jahre 1878 nach 40jähriger Dienstzeit mit dem jährlichen Ruhegehalte von 680 fl. pensioniert worden; er fungierte dann vom Jahre 1878 bis 1892 als Lehrer in der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt. Da die Lehrthätigkeit Uvels in der Zwangsarbeitsanstalt eine zufriedenstellende gewesen, bewilligte ihm der Landtag eine Pensionsaufbesserung von jährlichen 120 fl. Derselbe Abgeordnete berichtete weiters über den Voranschlag des Zwangsarbeitshauses für das Jahr 1893. Das Gesamtvermögen ist mit 83.720 fl., die Gesamtbedeckung mit 84.498 fl. präliminirt; es zeigt sich somit ein Ueberschuß von 778 fl. Abg. Pribar erstattete Bericht über den Rechnungsabschluss des Landes-cultur-fondes für das Jahr 1891. Das gesammte ordentliche Erfordernis pro 1891 betrug 4136 fl. 8 kr., im Vergleich mit der gesammten Bedeckung per 4015 fl. zeigt sich eine Minderbedeckung per 121 fl. 8 kr., welche sich als eine Vermögensverminderung gegen das Vorjahr herausstellt. Im Vergleich mit den Präliminarposten pro 1891 zeigt sich bei der Bedeckung eine Mehrernahme per 155 fl. und beim Erfordernisse eine Mehrerausgabe per 276 fl. 8 kr., mithin eine Ueberschreitung von 121 fl. 8 kr. Derselbe Abgeordnete berichtete weiters über den Voranschlag des Landes-cultur-fondes für das Jahr 1893. Das Erfordernis ist mit 4920 fl., die Bedeckung mit 4020 fl. präliminirt. Der Abgang ist aus dem Landesfonde zu decken. Die Berichte wurden ohne Debatte genehmigt.

Abgeordneter Freiherr von Schweigel referierte über den Rechnungsabschluss des Krankenhauses für das Jahr 1891 und den Voranschlag desselben Fonds pro 1893. Nach eingehender Motivierung seitens des Referenten wurden der Rechnungsabschluss des Krankenhauses pro 1891 mit 16.300 fl. Einnahmen und 68.468 fl. 83 1/2 kr. Ausgaben, sowie die Vermögensnachweisung von Ende 1891 zur Kenntnis genommen und die dem Präliminare für 1891 gegenüber sich ergebende Ueberschreitung von 2056 fl. nachträglich genehmigt. Der Referent stellte weiters folgende Anträge: 1.) Der Antrag des Landesauschusses, den Ordinarius der bestehenden oculistischen Abtheilung, Dr. Emil Bod, vom 1. Jänner 1893 an in den Genuss der normalmäßigen Bezüge als Primararzt dieser Abtheilung mit 800 fl. Jahressgehalt, 120 fl. jährlicher Activitätszulage und dem Anspruche auf den Bezug der normalmäßigen Quinquennalzulagen von diesem Zeitpunkte an eintreten zu lassen, wird genehmigt; 2.) und mit Berücksichtigung dieses Beschlusses wird das Erfordernis für das Jahr 1893 mit dem Betrage von 70.378 fl. und die Bedeckung mit 13.880 fl. präliminirt, so daß der unbedeckte Abgang von 56.498 fl. aus den Mitteln des Landesfondes zu bedecken ist. — Ueber diese Anträge entspann sich eine kurze, doch lebhafte Debatte. Abg. Pribar griff die Direction der Landeswohlthätigkeitsanstalten an, welche angeblich stets bestrebt sei, die in Erledigung kommenden Stellen mit deutschen Competenten zu besetzen, resp. solche in Vorschlag zu bringen. Pribar erklärt sich mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Primarius Dr. Bod gegen die Systemisirung dieser Stelle; wenigstens aber solle man zuwarten bis zur Erbauung des neuen Landes-hospitals. Abg. Dr. Tavčar erklärt, daß Dr. Bod zwar gegen seinen Willen zum Primarius ernannt worden sei; da dies aber einmal geschehen sei, stimme er für die Befolgung desselben, da das Land die in seinen Diensten stehenden Personen auch besolden müsse. Dr. Schaffer und Referent Freiherr von Schweigel betonten die vorzügliche Eignung des Primarius Dr. Bod und verwahrten sich dagegen, daß bei Anstellung von Beamten und Besetzung von wissenschaftlichen Stellen die politische Parteifarbe entscheiden

solle. Sodann wurden die Anträge des Referenten mit allen gegen die Stimmen der Abgeordneten Friar und Ravčić angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

(Personalmeldung.) Seit 17. d. M. weilt der Herr Justizminister Graf Schönborn in Begleitung des Ministerial-Secretärs Jenker in Abbazia, wo er in der Villa Amalia Quartier genommen hat. Se. Excellenz begab sich am 19. d. M. nach Bolosca, inspicierte daselbst das Bezirksgericht und die Gerichtsarreste und besichtigte auch die Pfarrkirche. Während seines Aufenthaltes in Bolosca empfing der Herr Minister den Bezirkshauptmann Fabiani, den Bezirkscommissär Dr. von Manussi, ferner den Bürgermeister und den Pfarrer in Audienz und stattete vor der Abfahrt dem Herrn Bezirkshauptmann einen Besuch ab.

(Bicycle-Rennen Wien-Triest.) Das 500 Kilometer-Rennen Wien-Graz-Triest nimmt heute und morgen seinen Verlauf. Zu demselben haben sich 21 Herren gemeldet, und zwar 8 Wiener, 7 Reichsdeutsche, 4 Steirer, 1 Prager und 1 Herzegoviner. Um 10 Uhr vormittags sind heute die Renner vom Start (Neustift bei Wien 4.4 Kilometer) abgelassen worden und werden voraussichtlich im Laufe des morgigen Vormittags unsere Stadt passieren, woselbst die Fahrer von Laibacher Sportkameraden durch die Wienerstraße, Schellenburggasse, bei der Nonnenkirche vorbei, Begagasse und Römerstraße auf die Triester Reichsstraße geleitet werden. Wenn Wetter, Wind und Straßenbeschaffenheit für die Renner günstig sind, werden die Besten die ganze Strecke wohl in 28 bis 32 Stunden zurücklegen. Für die Sieger bestehen sehr prächtige Ehrenpreise im Werte von 700 fl., ferner ein wertvoller Führungspreis für denjenigen, der die Posten und Controloren am öftesten als erster passiert; außerdem erhält jeder, der die Strecke in 40 Stunden zurücklegt, eine silberne Medaille. Die Ueberwachung der ganzen Strecke Wien-Triest ist trefflich organisiert und wird von ungefähr 450 Radfahrern versehen. Die Besetzung der Straße von Trojana bis Laibach (39 Kilometer) besorgt der Club der slovenischen Bicyclisten, während die Strecke von Laibach bis Prävalb (67 Kilometer) vom Laibacher Bicycle-Club überwacht wird. Die feierliche Preisvertheilung an die Sieger findet Montag abends in Triest in der Steinfelder Bierhalle statt.

(Ueberfahren.) Sonntag den 10. d. M. nachts wurde in Trisail ein Bergarbeiter Namens Peter Lipovšek von einem Lastenzuge überfahren. Der erste Wertsarzt Dr. Adolf Samiz wurde um halb 11 Uhr gerufen. Der Vorderarm der rechten Hand wurde neben den Schienen gefunden. Der Ueberfahrere gieng noch etne Strecke von 500 Schritten nach Hause, wo ihm von Dr. Samiz das gänzlich zermalunte Stück vom oberen Drittel des Unter- bis zum obersten Drittel des Oberarmes amputiert, die Artnischlagader unterbunden und am Kopfe ein Nothverband angelegt wurde, da das Ober- und Unterkiefer total zerschmettert waren. Am nächsten Tage wurde der Verletzte sammt seinem Bette in einen Kammertwagen gehoben und nach Laibach auf die chirurgische Abtheilung des Herrn Dr. Slajmer transportiert, wo es ihm bis heute relativ gut geht.

(Der krainische Landtag) erledigte gestern außer zahlreichen Rechnungsabschlüssen, Voranschlägen und Petitionen auch den Voranschlag des Normalschulsondes für das Jahr 1893, wobei es wegen der angeblichen Germanisierungsstrebungen der städtischen deutschen Volksschulen in Laibach zu einer sehr lebhaften Debatte kam, an welcher sich außer dem Referenten Klun noch der Herr Landespräsident Baron Winkler und die Abgeordneten Svetec, Dr. Schaffer, Dr. Tavčar und Grasselli betheiligten. Der Voranschlag wurde unverändert genehmigt. Um 4 Uhr nachmittags wurde abermals Sitzung gehalten und in derselben abermals eine Reihe von Rechnungsabschlüssen und Voranschlägen erledigt. Die Schlussitzung findet am kommenden Dienstag statt.

(Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch, den 28. d. M., eine außerordentliche Generalversammlung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Innere Angelegenheiten, darunter a) Wahl eines Obmann-Stellvertreters, b) Wahl von je zwei Delegierten und Delegierten-Stellvertretern für den nächsten (ursprünglich auf den 7. und 8. October d. J. festgesetzten, wegen Cholerafahr auf unbestimmte Zeit verschobenen) Aerztevereinstag in Wien. 2.) Wissenschaftliche Vorträge und Demonstrationen, darunter Dr. Slajmer: chirurgische Casuistik. Nach der Versammlung findet eine gesellige Zusammenkunft im Hotel Elefant statt.

(Der offene Zeichensaal) an der hiesigen k. und k. Fachschule für Holzindustrie wird morgen eröffnet werden. Die Anmeldungen werden an diesem Tage von 8 bis 11 Uhr in der Directionskanzlei entgegen genommen werden. Der offene Zeichensaal ist in erster Linie für Gewerbetreibende und ihre Gehilfen bestimmt, doch haben auch sonst Interessenten Zutritt. Der Unterricht ist unentgeltlich und findet jeden Sonntag von 8 bis 12 Uhr früh statt.

(Promenade-Concert.) Für das morgen mittags in der Sternallee stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) Mein Cor-

poral, Marsch von Ondráček; 2.) Ouverture zur Oper «König von Lahore» von Massenet; 3.) Beturia-Walzer von Jovanovici; 4.) Heimkehr der Soldaten, musikalisches Intermezzo von Rüden; 5.) Schweizer Heimweh, lyrisches Tonstück von Eilenberg; 6.) Amateur, Polka franc. von Millöder.

(Deutsches Theater.) Die Vorbemerkungen auf Plätze für die Eröffnungsvorstellung beginnen mit dem heutigen Tage und werden in der Theaterkasseler entgegengenommen. Ueber vielseitiges Verlangen eröffnet die Direction ein Abonnement auf Sitzplätze für 120 fortlaufende Vorstellungen, eventuell 60 gerade und ungerade Tage. Die näheren Bedingungen hierüber sind bei der Direction in der Theaterkasseler zu erfragen.

(Appell an die öffentliche Wohltätigkeit.) Die Bahnmeisterwitwe Augustine Udir, Mutter von vier Kindern, deren ältestes noch nicht schulpflichtig ist, befindet sich in der drückendsten Nothlage. Wen Gott mit irdischen Gütern gesegnet, der gedenke der bedauernswerten Frau! Dieselbe wohnt Maria-Theresienstraße 14, hoffteits.

(Einberufene Silbermünzen.) Der österreichische und der ungarische Finanzminister haben die noch im Umlauf befindlichen Silbermünzen der Conventions-Währung bis zum 31. December einberufen. Nunmehr wird eine Verordnung publiciert, wonach solche Münzen vom neuen Jahre angefangen nicht mehr zu Zollzahlungen verwendet werden dürfen.

(Gemeindevahl in Loka.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Loka im politischen Bezirke Tschernembl wurden gewählt: Johann Bohle in Jastava zum Gemeindevorsteher, Johann Weiß und Michael Kolbesen in Loka zu Gemeinderäthen.

(Militärisches.) Der k. und k. Regimentsarzt Herr Dr. Thurnwald wird nächste Woche Laibach verlassen. Derselbe übersiedelt für ein Jahr nach Graz.

(Italienischer Wein.) Vom 27. August bis 17. September wurden in Triest 73.853 Hektoliter Wein eingeführt. Der größte Theil desselben wurde nach Ungarn weitergesendet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 23. September. Der Präsident des Abgeordnetenhauses verständigte die Delegierten, daß die Eröffnungssitzung der Delegation am 1. October um 8 Uhr abends in Budapest stattfindet.

Wien, 23. September. Das «Fremdenblatt» erfährt von authentischer Seite, daß unter den Soldaten und der Bevölkerung des bessarabischen Städtchens Leowo, woselbst große Truppen-Concentrationen stattfinden, die Cholera seit 10 Tagen mit erschreckender Heftigkeit auftritt.

Klagenfurt, 23. September. Im Landtage beantragte Abg. Kirchner die Abänderung der Landtagswahlordnung durch Einführung directer Wahlen in den Landgemeinden, Vermehrung der Abgeordneten und Vermehrung der Wahlorte.

Lemberg, 23. September. Der amtliche Cholerabericht von Galizien seit dem Beginne bis zum 22sten September abends weist folgende Ziffern aus: Podgorce 4 Erkrankungen, 4 Todesfälle; Krakau 11 Erkrankungen, 2 Todesfälle, eine Genesung, 5 Reconvalescenten. In den letzten drei Tagen sind in Krakau 3 Erkrankungen zugewachsen; gestorben ist keiner.

Wons, 23. September. Der Gesundheitszustand im Districte Vorinage hat sich verschlimmert. Zahlreiche neue Cholerafälle, von welchen mehrere tödlich verliefen, werden aus Paturages, Vasmes und Saint Ghislain gemeldet.

Petersburg, 23. September. In Bessarabien ist die Cholera ausgebrochen. Vom 1. September bis 17. September sind 17 Erkrankungen und 11 Todesfälle vorgekommen.

Verstorbene.

Den 22. September. Helene Ravšek, Arbeiterin, 23 J., Gröngasse 12, Tuberculose. — Anna Hubad, Gymnasial-Professors-Tochter, 4 J., Domplatz 16, Diphtheritis.

Im Spitale:

Den 22. September. Franz Jatske, Dienstmann, 62 J., Gicht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
	7 U. Mg.	740.8	11.8	windstill	Nebel	
23.	2 „ N.	738.6	23.5	D. schwach	heiter	0.00
	9 „ Ab.	737.8	17.8	D. schwach	bewölkt	

Morgennebel, tagsüber heiter, abends bewölkt. — Das Tagesmittel der Temperatur 18.2°, um 4.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

(Gesund und billig.) Der bekannte Pfarrer Seb. Kneipp in Brissjosen, dessen Wasser- und diätetische Curen mit jedem Tage neue Anhänger finden, ist bekanntlich ein Feind aller aufregenden Genußmittel und verwirft namentlich Kaffee, Thee, Spirituosen, Tabak u. s. w. Speciell dem Bohnenkaffee hat er den Krieg erklärt, da er diesem «Gifttrank» die schwächlichen, blutarmen und bleichsüchtigen Kinder und Frauen zur Last legt. Kneipp empfiehlt Bohnenkaffee mindestens zur Hälfte mit Malz-Versuchen gelungen, aus Malz ein äußerst nährstoffhaltiges, dabei aromatisch, lieblich schmeckendes Kaffeezusatzmittel herzustellen, welches den Anforderungen Kneipps speciell in Bezug auf Löslichkeit der Nährstoffe nicht nur entspricht, sondern dieselben sogar übertroffen hat. Pfarrer Kneipp hat daher der erwähnten Firma das alleinige Recht übertragen, deren Erzeugnisse, einen anerkanntwertigen Fortschritt auf dem Gebiete der Vollernährung bildet, unter dem Namen Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee «in ganzen Körnern» in den Handel bringen zu dürfen. (4267 a)

75.000 Gulden ist der Haupttreffer der Großen 50 tr. Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 15. October stattfindet. (3748) a 13

Theure Mama!

Das rühmlichst bekannte, neu verbesserte, verlässlich waschechte diamant-schwarze Schweizer Baumwoll-Strickgarn bekommst du am besten und billigsten auch in waschechten Farben bei der Firma Heinrich Kenda in Laibach. Dortselbst auch Häfelgarne, Stiefseide, Stiefmaterialien, Zwirn zc. (2908) 24-13

Die Buchhandlung
I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach
Congressplatz Nr. 2
empfiehlt ihr

vollständiges Lager

sämmtlicher in den hiesigen und auswärtigen Lehranstalten, insbesondere im k. k. Ober- und k. k. Untergymnasium, der k. k. Oberrealschule und den k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten dahier, den Privat- wie den Volks- und Bürgerschulen eingeführten

Schulbücher

in neuesten Auflagen, geheftet und in dauerhaften Schulbänden, zu den billigsten Preisen. Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis abgegeben. (4098) 12-10

Dankfagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unergötlichen Schwester, Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Fanny Blasnik

Realitäten- und Buchdruckereibesitzerin

aus nah und fern ihr tiefes Beileid ausgedrückt, ferner allen jenen, die sich so zahlreich an dem Leichenbegängnisse betheiligten, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit und den hochwürdigsten PP. Franciscanern, den hochverehrten Damen, den geehrten Herren Typographen für ihre thätige Mitwirkung sowie jenen, welche durch prächtige Kranzspenden die theure Verbliebene ehrten, sagen wir unsern innigsten, tiefgefühlten Dank.

Laibach am 22. September 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit sowie anlässlich des Hinscheidens der innigstgeliebten Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter und Tante, der wohlgeborenen Frau

Maria Klemens

welche uns von allen Seiten zugekommen sind, setzen wir uns außerstande, jedem Einzelnen zu danken; wir sprechen daher auf diesem Wege hiefür sowie für die schönen Kranzspenden und für die Betheiligung am Leichenbegängnisse unsern innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Für die trauernden Angehörigen:
Familie Hubinger.

Course an der Wiener Börse vom 23. September 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

GUT HEIL! Heute abends im Casino Kneipe anlässlich des Scheidens dreier Mitglieder. Beginn 9 Uhr. Der Kneipwart.

Cajetano Doix Tanzlehrer Deutscher Platz Nr. 1, I. Stock beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, dass er seine seit 32 Jahren auf hiesigem Platze bestehende

Tanzschule am 1. October d. J. wieder eröffnet und in allen modernen Tänzen wie auch Sechschritt-Walzer, Menuett, Kör, Kör-Schottisch, La Rouger, Lancier, Kolo etc. etc. nach seiner bewährten, leichtfasslichen und gründlichen Methode Unterricht ertheilen wird, sich zum gültigen recht zahlreichen Zuspruche wärmstens empfehlend.

Wichtige Neuheiten des Buchhandels: Schlossers Weltgeschichte für das deutsche Volk, 23. Auflage, 19 Bände in eleg. Original-Einbänden à fl. 1.20.

Max Freiherr von Buschmann, das neue Eisenbahn-Betriebsreglement in Gegenüberstellung zum internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnverkehr, fl. 3.

Casino - Restauration jedem Fremden bestens zu empfehlen! Gleichzeitig offeriere schweren Tirolerwein, Liter 48 kr., Vöslauer Tafelwein, Liter 60 kr., beliebtes Kosler Kaiserbier, das Glas 6 kr., 1/2 Liter 10 kr. Hochachtungsvoll Jos. Unger.

Kundmachung. Da infolge Erlasses des k. k. Finanz-Ministeriums vom 8. August d. J. die aus der Conventions-Währung stammenden Silbermünzen mit Ende December d. J. ausser Cours treten, so werden jene Parteien, welche derartige Silbermünzen bei der krainischen Sparcasse oder dem Pfandamt versetzt haben, aufmerksam gemacht, diese Pfandstücke bis 15. December d. J. auszulösen, widrigens bis Schluss des Jahres die Einlösung derartiger Silbermünzen durch die Anstalt erfolgen müsste.

Zum Quartalswechsel! Abonnements-Einladung auf Bazar, jährl. 48 Nummern. Preis vierteljährl. (mit Stempel) fl. 1.62 nach auswärts . . . 1.98 Frauenzeitung, große Ausg., Preis vierteljährlich . . . 2.55 nach auswärts . . . 2.61 Frauenzeitung, kleine Ausg., Preis vierteljährlich . . . 1.50 nach auswärts . . . 1.56 Elegante Mode, Preis vierteljährlich . . . 1.— nach auswärts . . . 1.18 Modenwelt, Preis vierteljährlich —.75 nach auswärts —.81 Wiener Mode, Preis vierteljährlich 1.50 nach auswärts 1.56

Agenten, Reisende und Platz-Vertreter werden überall sofort gegen hohe Provision und fixen monatlichen Gehalt für ein Groß-Fabriks-Etablissement aufgenommen.

Sehr guter Stutzflügel ist billig zu vermieten: Emonastrasse 2, I. Stock.

Provisions-Reisender solid und tüchtig, welcher die Spezerei- und Eisenhändler etc. in Krain regelmäßig besucht, erhält den Verkauf gangbarer Fabrikate.

Eine Gruft auf dem neuen Friedhofe ist zu verkaufen. Näheres bei Stefanus Jesenko, Alter Markt Nr. 11.

Ich beehre mich, hiedurch anzuzeigen, dass ich meine englischen und französischen Lectionen mit 1. October wieder aufnehme.

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich den Clavier-Unterricht in und außer dem Hause beginne. Auch werden auf Wunsch Stunden im Ensemble-Spiele ertheilt, und können unbemittelte Schüler auch zu zwei in einer Stunde vorgenommen werden.

romische Weissweine prima Qualität, Liter zu 32 kr., ausgeschenkt werden.

30.000 bis 40.000 Stück Schnittreben der anerkannt widerstandsfähigen Sorte (Vitis solonis und Vitis riparia) aus der Umgebung von Rann sind zu verkaufen.